

Von Gott berufen



Warum eigentlich?



biblische
ausbildung
am ort

EVANGELIKALE AKADEMIE

EVAK
Ausbildung mit *Profil*

Editorial

Liebe(r) LeserIn,

Warum sollten wir uns der Frage der Berufung stellen?

Viel Arbeit, wenig Geld, gestresste Vorbilder, schwierige Entscheidungen, verfahrenere Situationen, alles im Dienst für Gott, lohnt sich das? Der Gedanke an diese oder ähnliche Aspekte eines vollzeitlichen Dienstes kann ein Hindernis für die ehrliche Auseinandersetzung mit der Frage der Berufung sein. Dennoch, Gott beruft, und wenn er ruft, sollten wir seinem Ruf nicht folgen?

Warum sollten wir eine Berufung aussprechen?

Obwohl Gott direkt Menschen beruft, verwendet er auch andere, um Berufungen klar werden zu lassen. Was sind die Punkte, an denen klar wird, dass wir für andere eine Berufung aussprechen sollten? Sind es die Nöte, die Masse an Arbeit? Sind es die fehlenden Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern, Evangelisation, Jüngerschaft? Oder ist es nicht gerade die Erkenntnis, dass auf der einen Seite Gaben und Fähigkeiten sind und auf der anderen Seite eine Not, die gut zueinander passen? Vielleicht liegt der Mangel an Mitarbeitern und Pastoren ja gerade darin, dass niemand eine klare Berufung ausspricht?

Wie gehen Gemeindeglieder mit denen um, die eine Berufung leben?

Was gibt einem Berufenen die Kraft seinen Auftrag gut zu tun? Was motiviert ihn, das Beste für Gott und die ihm anvertrauten Menschen zu geben? Ist es alleine der Auftrag und die Berufung Gottes? Oder spielen positive Wertschätzung und Rückhalt von Seiten der Gemeinde eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Dienstmotivation? Wenn des Teufels kostbarster und wirkungsvollster Pfeil „Entmutigung“ ist, dann braucht gerade der an „vorderster Front“ Stehende stete Ermutigung.

Was sind die positiven Seiten einer gelebten Berufung?

Schauen wir im Rückblick auf die Glaubenshelden in den verschiedenen Jahrhunderten, dann können wir nur staunen, was diese alles bewegt haben! Wie würde unser Land heute aussehen, wenn es nicht solche Männer und Frauen gegeben hätte, die echte und tiefgreifende Änderungen bewirken konnten? Bringt eine gelebte Berufung nicht das Beste in eine hoffnungslose Welt, was es gibt? Und liegen nicht in jeder Berufung ebenso ungeahnte Möglichkeiten Dinge zu verändern, wie es auch in früheren Zeiten gewesen ist? Ist nicht die Möglichkeit, Menschen zu helfen in Gottes Gegenwart zu kommen, die großartigste aller Möglichkeiten?

von Gott berufen... warum eigentlich?

Warum sollte jemand eine Berufung in einen Dienst im Reich Gottes aussprechen oder sie annehmen?

Eigenartige und unfromme Frage! Klar denken wir alle: Der HERR beruft, so wie er Paulus und Barnabas berufen hat, er sendet doch Arbeiter in seine Ernte, wenn wir nur dafür beten! Klar, dass dann Berufungen ausgesprochen und angenommen werden - aber hoffentlich doch nicht ich, wird vielleicht mancher klammheimlich denken.

Warum soll ich über Berufung nachdenken?

Ich bin unbegabt, ich bin nicht ausgerüstet – und ehrlich: wenn ich die Berufenen um mich herum so beobachte kommt mir vor: sie haben sich mit ihrer Berufung doch nur in Schwierigkeiten gebracht. Sie leben von einem bescheidenen Gehalt, sie sind womöglich wegberufen worden aus ihrer Heimat, mussten Familie und Freunde zurücklassen. Und sie arbeiten als Berufene, indem sie sich für Gemeinden und Menschen aufopfern – und dafür werden sie dann genau beobachtet mit ihrer Familie. Sie werden reichlich kritisiert und in Frage gestellt. Und ständig wackelt der Job, weil ja das Spendengeld jederzeit ausgehen könnte. Wer will denn schon eine solche Berufung? Das kann doch allerhöchstens ein Ausweg sein wenn man sonst wirklich keinen Job findet!

Was ist an einer Berufung wirklich attraktiv?

Was vielleicht zynisch klingt und nicht offen zugegeben wird – das Berufsbild des

Vollzeiters, des Pastors, des Predigers, des Missionars ist nicht gerade atemberaubend. Und die, die neben ihrem Beruf, als ehrenamtlich Berufene arbeiten, haben es nicht viel besser. Auch sie bringen viele Opfer und ernten wenig Dank und Anerkennung.

In der Schweiz gehen die Studentenzahlen an theologischen Ausbildungsstätten bedenklich zurück. Und viele, die eine Ausbildung machen, scheuen danach die Berufung in einen Gemeindedienst – lieber studieren sie weiter und suchen eine Stelle als Dozent oder arbeiten in einem Sozialwerk. Und viele junge Prediger arbeiten nur einige wenige Jahre in einer Gemeinde und quittieren dann ihren Dienst, wechseln in einen „normalen“ Beruf. Die Gemeinden gehen auf einen bedenklichen Engpass zu. Auch die Gemeinden in Österreich!

Das hat viele Gründe. Der Dienst in einer Gemeinde ist enorm herausfordernd, denn es ist eine Arbeit mit Menschen und dies ist immer schwer. Besonders in einer Gesellschaft die es gewohnt ist, alles kritisch in Frage zu stellen und in der alle superindividualistisch nur auf ihre eigenen Bedürfnisse schauen. Aber da kommen ja auch noch ungeahnt große geistliche Herausforderungen dazu. Die Arbeit im Reich Gottes ist auch eine Arbeit gegen den Widersacher Gottes, der alles versucht, um die Arbeiter zu entmutigen und zu lähmen. Paulus konnte von all den großen Schwierigkeiten in seinem Dienst ein Lied singen

– oder besser gesagt: er hat darüber einen ganzen Brief geschrieben, den 2. Korintherbrief. Da wird so richtig bedrückend klar, was der Dienst im Reich Gottes für Folgen haben kann.

Eines ist klar: Da braucht es wirklich die Bereitschaft, Opfer zu bringen!
Aber nicht nur!!!

Was spricht für das Berufensein?

Da gibt es auch einen Gott, der in all den Schwierigkeiten tröstet: 2.Kor. 1,3-4:“Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Denn er ist ein Vater, der sich erbarmt, und ein Gott, der auf jede erdenkliche Weise tröstet und ermutigt. In allen unseren Nöten kommt er uns mit Trost und Ermutigung zu Hilfe, und deshalb können wir dann auch anderen Mut machen, die sich ebenfalls in irgendeiner Not befinden: Wir geben ihnen den Trost und die Ermutigung weiter, die wir selbst von Gott bekommen.“

Und da wird klar: es geht um diesen Gott des Trostes und um sein Reich. Und der Dienst für dieses Reich ist trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller Verachtung, trotz allen Nöten ein Dienst, der sich mehr lohnt als alles andere, weil es ein Dienst für die Ewigkeit ist! Wenn wir beten: Dein Reich komme, dann beten wir um die Vollendung des Reiches Gottes in einer neuen Schöpfung und dürfen gleichzeitig schon für dieses Reich arbeiten und zeichenhaft manches sichtbar machen, was einmal definitiv kommen wird.

Und dieser Dienst für das Reich Gottes, sei er ehrenamtlich oder vollzeitig, ist der

Schönste und Wertvollste, den es überhaupt gibt! Und eigentlich ist jeder Christ berufen und jeder kann sich berufen lassen. Die meisten ehrenamtlich, einige aber haben das Privileg, für einen vollzeitigen Dienst berufen zu werden.

Prediger und Pastoren, Missionare und Missionarinnen, haben nicht eine Berufung in einen miesen Job, auch wenn das manchmal so aussieht, sie haben die Berufung in einen Beruf auf einer Baustelle, in der am Ewigen gebaut wird und darum ist diese Berufung richtig schön!

Warum doch über Berufung nachdenken?

Wenn wir dies bedenken und nicht einfach nur auf die Schwierigkeiten starren, dann wird Berufung äußerst kostbar! Und da würde man gerne berufen werden. Und da bekommt man auch Mut, über die Berufung anderer nachzudenken und sie dann zu berufen. Oft scheuen wir uns in unseren Gemeinden, Berufungen auszusprechen, weil wir wissen, dass es Verlust und Opfer bedeuten kann. Aber über diese Schwierigkeiten hinaus müssen wir die Schönheit des Dienstes sehen und den Ewigkeitswert! Und das macht uns Mut, junge Menschen herauszufordern und zu ermutigen, dass sie ernsthaft prüfen, ob der HERR sie nicht irgendwo in seinem Reich, wenigstens für einige Jahre ihres Lebens, mit ihrer ganzen Zeit und Kraft einsetzen möchte.

Darum lohnt sich Berufung:

Wer sich dann berufen lässt und sich für diese Berufung optimal vorbereitet, bsw.

mit BAO, oder an der EVAK, der bekommt neben einer lohnenswerten Aufgabe auch tolle theologische und fachliche Kompetenz, er bekommt Führungs- und Sozialkompetenz, er darf Menschen anleiten und führen und er darf miterleben, wie Gott in vielen Menschen Neues, Ewiges schafft.

Was für eine herrliche Berufung!

Sollen wir alle nur dafür arbeiten, dass die Wirtschaft läuft und die Aktionäre noch reicher werden?! Oder sollten wir nicht mit allem was wir sind und haben dafür da sein, dass SEIN Reich gebaut wird? Klar, das können und sollen wir auch in unseren „weltlichen“ Berufen tun – aber die Ernte ist so groß, dass wir ernsthaft darum ringen müssen, dass der HERR noch ganz viele Arbeiter in seine Ernte sendet, die mit ganzer Kraft und ganzer Zeit in der Ernte stehen können.

Wir sollten über unsere eigene Berufung immer wieder neu nachdenken und wir sollten die, die der HERR uns zeigt mutig berufen und die, die dann einen Weg in den Dienst gehen mit allen unseren Kräften fördern und unterstützen!

Darum wollen wir Berufene ermutigen und unterstützen:

Wir haben festgestellt, dass der Dienst, insbesondere der vollzeitige Dienst, schwer ist und Opferbereitschaft fordert. Wir alle können diesen Dienst aber auch gewaltig unterstützen und fördern, indem wir die, die den Dienst tun, immer wieder neu ermutigen, sie fördern, tragen, ihnen Gutes tun, sie beschenken! Ihnen immer wieder danken und sie auch dann solidarisch unterstützen, wenn sie einmal Dinge von uns verlangen, die uns nicht passen.

Wir müssen wegkommen vom ständigen Kritisieren, wir müssen unsere Verweigerungshaltung bewusst aufgeben, wir müssen die Diener des HERRN, insbesondere die, die es vollzeitig tun, lieben wie wir nur können.

Dann werden sie den Dienst mit Freude und unbeschwert tun, dann wird ihr Berufsbild verbessert, dann werden andere ermutigt auch in den Dienst zu treten!

Wenn wir uns neu begeistern lassen für das, was einmal in der Ewigkeit Bedeutung hat, dann leben wir das, wozu uns der HERR berufen hat!

Richard Moosheer,
Rektor EVAK



Die Gemeinde (örtlich und weltweit) im biblischen Sinn steht für eine Gruppe von Menschen, die Gott aus einem Leben der Sünde und des Todes herausgerufen hat: „... der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat ...“ (1.Petrus 2,9)

Biblische Gemeinde Wunschtraum oder Wirklichkeit?

Menschen brauchen Christus, um errettet zu werden – Christen brauchen eine biblische Gemeinde, um im Glauben zu wachsen und fest zu werden. In der Apostelgeschichte (2,41.47; 16,5) lesen wir mehrmals: „... sie wurden hinzugetan zu der Gemeinde ...“ Gemeinde – Kampfplatz und Baustelle zugleich. Die Bausteine für ihren Bau werden durch Verkündigung und Zeugnis aus dem Steinbruch geholt. Wir dürfen uns aber nicht mit einem religiösen Tempelchristsein in einem eigens dafür errichteten sakralen Gebäude identifizieren. Gott will nicht, dass wir den Menschen, Gebäuden oder bestimmten Orten, die Ehre geben, sondern seiner Person selbst. Gott will in uns und unter uns sein. Wir sind sein Haus – mit dem Eckstein Jesus Christus.

Jesus will geistlich reife Christen aus uns machen. Sind wir bereit uns bilden zu lassen – nach Seinem Bild? Verantwortung und Wachstum: sich in einer Kleingruppe auszutauschen, in der sich alle zu Gemeindefragen vorbereiten, ist schon eine wunderbare Versammlung. Unterschiedliche Ansichten, Meinungen und letztlich Korrektur von der Heiligen Schrift. Einfach phantastisch dabei

zu sein und mitzerleben, wie Gott verändert. Aufbruch und Begeisterung war spürbar. Eine schöne, anstrengende und herausfordernde Zeit. In einigen Bereichen wurden uns die Augen geöffnet, z.B. dass die Herrlichkeit der Gemeinde in unseren Geschwistern wohnt. Die Gemeinde verkörpert den Leib Christi hier auf Erden. Der Blick auf Jesus ermöglichte uns, miteinander in unserer Ver-

schiedenheit auszukommen und kontroverse Meinungen zu akzeptieren. Als Teile einer momentan im Umbruch stehenden Gemeinde, haben wir wertvolle Impulse und veränderte Blickwinkel zum Thema Gemeinde bekommen, was uns für den Neubeginn zweier Gemeinden sicherlich hilfreich sein wird.

Die geistliche Dimension der Gemeinde, als Teil des Leibes Christi wurde uns sehr stark vermittelt. Eine erkannte Wahrheit hat aber nur dann Wert, wenn sie auch unser Leben umgestaltet.

Lasst uns in Seiner Liebe wachsen!

Schon lange gab und gibt es in unserer Gemeinde Vision und Gebet für Gemeindegründung(en). Mit Gottes Hilfe wurde nun von der „Muttergemeinde“ „Christliche Gemeinde Urfahr“ das „Baby“ „Christliche Gemeinde in Gallneukirchen“ zur Welt gebracht. Vielleicht eine wertvolle Frucht aus unserem Kurs „Bausteine einer dynamischen Gemeinde“?

Mit Freude, Dankbarkeit und herzlichen Segenswünschen,
Christian Dorninger und Team

Training für Trainer
12. – 14. April 2013 in Mondsee

Unsere Gottesdienste Mit Vision und Motivation gestalten

Das kannst Du vom Tft erwarten:

Ein vertieftes geistliches Verständnis von Gottesdienst und Anbetung
Vom Gottesdienst neu begeistert sein und neue Motivation zur Mitarbeit
Neue Impulse zur Gestaltung
Ein Anliegen, andere zur Mitarbeit im Gottesdienst zuzurüsten und zu fördern
Ein tolle Erfahrung mit Don und Susi Newby

Inhalte u.a.:

Bedeutung des Gottesdienstes für die Gemeinde
Rolle der Musik in der Anbetung
Gestaltungsformen des Gottesdienstes
Werkzeuge und Möglichkeiten zur Ausbildung von Gottesdienstmitarbeitern
Nach dem Gottesdienst: Mein Leben als Anbetung

Workshops:

1. Prinzipien für Gottesdienstleiter und Gottesdienstgestaltung
2. Der Dienst von Anbetungs- und Musikteams im Gottesdienst
3. Aufgaben und Rollen von BAO-Kursleitern
4. BAO-Seminartreffen als Lernerlebnis gestalten
5. Lehren durch gute Fragen
6. Multiplikation als Aufgabe der Gemeinde
7. Die nächste Generation ausbilden

Weitere Infos unter www.bao.at

WIR DANKEN FÜR

- Gottes Hilfe bei der Erstellung der Diplomarbeiten einiger Studenten
- die positive Entwicklung in der Anerkennungsfrage für EVAK Diplom 3

WIR BITTEN FÜR

- einen verantwortlichen Mitarbeiter für unser Young Leaders Training Programm
- viele Gemeinden, die von den Praxisführern Gottesdienst profitieren und die Gottesdienste dadurch vertieft werden
- eine gute Vorbereitung des Training für Trainer Wochenendes und dafür, dass Gott die richtigen Teilnehmer ruft
- die Berufung Gottes junger Leute in Österreich

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer
Redaktion & Layout: Christina Boula
BAO-Adressen:
BAO-Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: Sonnhaldeweg 2, 3110 Münsinger
info@bao.ch | www.bao.ch



BAO-Deutschland: Wilhelm-Wüst Str. 4, 76829 Landau
Tel. +49(0)6341/630889
info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de

Bankverbindungen
BAO-Österreich:
BAO IBAN: AT173200000012631602
EVAK IBAN: AT393200000012631594
BAO-Schweiz: Konto-Nr. 3566788
Raiffeisenbank 9437 Marbach, BLZ 81324
BAO-Deutschland: IBAN: DE77520604100007020449

BAO ist ein Werk innerhalb der ARGEÖ (Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Gemeinden Österreich)

Rudolf Borchert mit Herz für Mitarbeiterausbildung

Rudolf Borchert. Geliebt von Gott, befreit von Schuld und Macht der Sünde durch Jesu Tod, beschenkt mit geistlichem Leben und Gaben, zum Dienen durch den Heiligen Geist, Kind Gottes. So weit die Informationen über mich mit Ewigkeitswert.

Farbe, Liebe und Leben bringt seit 23 Jahren meine Frau Dagmar in mein Leben, seit 15 Jahren bereichert durch unsere Tochter Laura. Trotz deutschem Akzent schlägt unser Herz rot-weiß-rot. Und weil Gott seine Welt liebt, Joh 3,16, also auch Österreich, lieben wir das Land und seine Menschen. Wir bringen ihnen das Beste was wir haben, das Evangelium, mit unserem ganzen Leben.

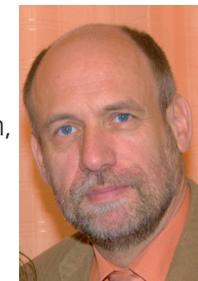
Da Gott sich selbst in diese Welt hinein gesendet und gegeben hat, sendet er auch bei uns Jesu Nachfolger hinein in ihre Umgebung. Ausgestattet mit dem Heiligen Geist, um Jesus zu bezeugen. Das benötigt Gemeinden, die sich mit authentischem Glauben und Liebe, Gottes geliebter Welt zuwenden. Nicht einer weltlichen, sich um eigenes Wohlergehen drehenden Einstellung, die sich trotz Weltabgewandtheit auch in frommen Kreisen finden lässt. Es braucht in die heutige Kultur eingebettete Gemeinden, die dieser zugleich vom Evangelium her begegnen. Und das wiederum bedarf, so meine tiefste Überzeugung, österreichischer Mitarbeiter und Leiter, die anstatt mit einem Einheitsmodell für alle, vom Wort Gottes ausgehend Gemeinde in den verschiedensten Gegeben-

heiten vor Ort gestalten. Leiter, die zum Zeugensein im Alltag befähigen, helfen, Gottes Gaben dienend einzubringen, Licht und Salz zu sein, das Evangelium alltagsrelevant zu vermitteln.

Jedem ist klar: solche Mitarbeiter sind ein Geschenk Gottes - solche Mitarbeiter fallen nicht vom Himmel. Die Notwendigkeit für eine Ausbildung die sich ihrer eigenen Abhängigkeit von Gott bewusst ist, die die persönliche Glaubensbeziehung ihrer Schüler fördert, solide Kenntnisse beginnend beim Wort Gottes vermittelt, sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten für eigenständiges Arbeiten fördert, ist offensichtlich.

Schon vor dem Studium an der FTA in Giessen begann mein Herz für Mitarbeiterausbildung und -begleitung zu schlagen. So habe ich mich seit 20 Jahren in Österreich beständig im Bereich Schulung und Ausbildung engagiert. Meist neben der Gemeindegarbeit, hauptsächlich in Kärnten. BAO und EVAK haben sich mit ihrem Kopf-Herz-Hand-Prinzip und dem flexiblen Kursangebot in meiner Erfahrung vielfach bewährt. Seit Sommer 2012 setze ich 50% meiner Arbeitszeit für Ausbildung und Begleitung von Mitarbeitern und Leitern mit BAO und EVAK, vorwiegend in Kärnten ein.

Österreichische Mitarbeiter und Leiter für Österreichs Gemeinden, die den Menschen Österreichs und darüber hinaus mit ihrem ganzen Leben das Evangelium Jesu bringen – dafür schlägt mein Herz!



Rudolf Borchert,
Studienleiter EVAK-Kärnten

Obwohl die EVAK in erster Linie Mitarbeiter für Gemeinden in Österreich heranzubilden möchte, vermitteln wir unseren Studenten auch eine Sicht für die ganze Welt. Roman ist einer unserer Studenten, der sich für einen Dienst im Ausland vorbereiten wollte.

In mehreren Kursen durfte ich ihn unterrichten und ich war hoch erfreut, ihn bei seiner Diplomarbeit begleiten zu können. Während der vielen Monate seiner gewissenhaften Recherchen und des Schreibens dieser Arbeit, war Romans Herz für das kambodschanische Volk [Khmer] spürbar. Mit seiner Diplomarbeit wollte er nicht nur den Abschluss seines Studiums schaffen, sondern sich auch mit der Situation und dem Denken an seinem künftigen Dienstort befassen, und sich dabei auf eine missionarische Arbeit in Kambodscha vorbereiten.

Mit seiner ausgezeichneten Arbeit liefert er eine sehr gute, knappe Beschreibung vom Theravada Buddhismus, sowie dessen volkstümlicher Ausprägung in Kambodscha. Darüber hinaus hat er vier verschiedene Formen der Vermittlung des Evangeliums (mittels Geschichten) analysiert, die angewendet werden könnten. Soweit wir feststellen können, ist diese Arbeit einer der ersten Versuche, manche dieser Methoden des Evangelisierens in Bezug auf Kambodscha zu analysieren. Meine Hoffnung ist, dass diese Arbeit übersetzt und in Asien zum Nutzen eingesetzt wird. Aus missionarischen Kreisen in Kambodscha und China liegen erste Anfragen danach vor.

Im Name der EVAK möchte ich unsere Segenswünsche für Roman und Sherry auf ihrem weiteren Lebens- und Dienstweg ausrichten.

Dr. Joseph Ziska,
Studienleitung EVAK

Roman Hudecek über seinen Abschluss an der EVAK

Am Sonntag dem 18.11.2012 war es nun endlich soweit. Ich habe nach sechseinhalb Jahren EVAK-Studium mein Diplomzertifikat erhalten. Das Ganze geschah im feierlichen Rahmen eines Gottesdienstes, in der evangelikalen Gemeinde Tulpengasse. Diese Gemeinde besuche ich nun schon genauso lange, wie ich an der EVAK studiert habe. Das hat auch einen Grund, und zwar mein erstes Studienberatungsgespräch mit Richard Moosheer in der Beheimgasse im Sommer 2006. Damals kam in mir der Wunsch nach einer theologischen Ausbildung auf und ich wäre dazu beinahe schon ins Ausland gegangen. Zum Glück bin ich über das Internet dann doch noch auf die EVAK gestoßen. Ich habe mich daraufhin mit Richard getroffen und wir haben entschieden, dass ich eine Ausbildung an der EVAK beginnen werde. Schon damals war mein Ziel Mission in Südostasien. Einzige Bedingung für meinen Studienanfang war die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde. Das zeugt davon, wie praxisnahe die EVAK ausgerichtet ist. Das hat sich auch während meines Studiums bestätigt. Neben vielen



hervorragenden theologischen Unterrichtseinheiten, hatte ich auch Möglichkeiten zum praktischen Umsatz des Gelernten und so fand mein Hauptpraktikum in Kambodscha statt. Der missionarische Aufenthalt in diesem Land hat auch das Thema meiner Diplomarbeit bestimmt. Nebenbei habe ich auch gleich meine Frau kennengelernt, aber das ist eine andere Geschichte...

Roman Hudecek,
Absolvent EVAK

Innenraumgestaltung

Schilder Schaukästen

Infosäulen

Regale

Podeste

Magnettafeln

Tische

Blech Design

Trennwände

Garderoben

Geniale Lösungen aus Blech für Ihre Gemeinde!

Hermes-Novak Laser-Spezialblechverarbeitung

Technik von heute. Erfahrung seit 1888.



1150 Wien, Nobilegasse 22; Tel.: +43 (0)1 982 37 45-0, Fax: DW-23; <http://www.hermes-novak.at>

Unsere Gottesdienste

Mit Vision und
Motivation gestalten

Training für Trainer

12. – 14. April 2013 in Mondsee



biblische
ausbildung
am ort

Beheimgasse 1,
1170 Wien
DVR 0684201

**Retouren an PF 555
1008 Wien**

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1170
P.b. GZ 02Z032661 S